Aus der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde
des Breslauer Zahnärztlichen Instituts
Professor Dr. med. Walther Bruck

Beläge und äußere Verfärbungen der Zähne und ihre Behandlung

Auszug aus einer Schrift zur Erlangung der Würde
eines

Doktor der Zahnheilkunde

bei der

Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Vorgelegt von

Paul Rosenthal
prakt. Zahnarzt
in Breslau.

1921

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Walther Bruck.

Druck: Schenkalowsky Nachf., Breslau 5, Gartenstr. 19.

Der Begriff des Zahnbelags und der Zahnverfärbung steht nicht fest. Während einige Autoren die eine Veränderung des natürlichen Aussehens der Zähne als Belag, eine andere als Verfärbung ansehen, betrachten andere wiederum dieselbe Verfärbung als Belag und umgekehrt. Deshalb möchte ich zu Beginn der Arbeit festlegen, was ich unter Belägen und Verfärbungen der Zähne verstehe und unter welchen Gesichtspunkten ich die Materie behandelt habe. Unter Belag im allgemeinen versteht man eine Auflagerung von irgendwelchen Bestandteilen auf dem Körper, die sich durch Abwischen mit weichen Gegenständen oder Abkratzen mehr oder weniger leicht entfernen läßt. Als Zahnbelag müssen wir Fremdkörper ansprechen, die sich an den Zähnen ansetzen, eine mehr oder weniger festsitzende Masse von verschiedener Konsistenz bilden und sich meist mit geringer Mühe entfernen lassen. Unter Verfärbung verstehen wir größere oder geringere Veränderungen des natürlichen Aussehens der Zähne, die ihren Sitz im Schmelz haben und sich nicht auf die bei Entfernung der Beläge angeführte Weise beseitigen lassen. Sehr oft finden wir auch Beläge und Verfärbungen gleichzeitig an einem Zahn, wie auch mitunter Beläge als das Primäre, Verfärbungen als das Sekundäre oder die Verfärbung nur als eine Folgeerscheinung des Belages anzusehen ist.

Zu den Belägen gehören:

1. der weiße Zahnbelag,
2. der Zahnstein, und zwar
   a) der gelbe,
   b) der braune,
   c) der grüne Zahnstein,
3. der schwarze Belag bei Fieberkranken,
4. die metallischen Beläge.

Die Zahnverfärbungen kann man in zwei Gruppen einteilen, in die Veränderungen, deren Ursachen in einer Einwirkung von außen zu suchen sind und in diejenigen, die von pathologischen Vorgängen im Innern des Zahnes veranlaßt werden. Da es im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen dürfte, auch die zweite Gruppe der Zahnverfärbungen zu behandeln, will ich mich auf diejenigen Vorgänge beschränken, die eine äußere

Veränderung des Zahnbeins zur Folge haben. Zu den Zahnverfärbungen gehören:

1. die metallischen,
2. die chemischen,
3. die bakteriologischen Verfärbungen.

Zur Beseitigung der Beläge und Verfärbungen stehen uns zwei Wege zur Verfügung, die je nach der Ursache in Anwendung zu bringen sind, die mechanische und die chemische Reinigung. Das erste Erfordernis ist eine gründliche mechanische Entfernung aller den Zähnen anhaftenden Beläge. Es genügt nicht, daß die dem Auge sichtbaren Auflagerungen mit Hilfe der gebräuchlichsten Zahnstein-Messer oder -Haken abgekratzt werden, sondern es muß namentlich großer Wert darauf gelegt werden, mit kleinen den Wurzelkrümmungen und Zahnrundungen angepaßten Instrumenten die unter dem Zahnfleisch sitzenden Kalkteilchen zu beseitigen. Die Beseitigung der farbigen Veränderungen durch Chemikalien trifft eigentlich nur auf die Verfärbungen zu. Bei diesen wiederum wird sie hauptsächlich bei den von innen heraus erfolgenden Veränderungen verwendet, da diese Behandlungsmethode in der Mehrzahl der Fälle ein Eröffnen der Pulpakammer, Behandlung des Wurzelkanals und Einlagen in das Cavum zur Voraussetzung hat. Ich möchte aber mein Augenmerk namentlich auf die Therapie bei Zähnen mit lebender Pulpa richten, da bei allen von mir angegebenen Verfärbungen nur in ganz schweren Fällen eine Erkrankung der Pulpa eintreten kann. Die Hauptwirkung der chemischen Mittel beruht auf der bleichenden Wirkung. Außer konzentriertem Wasserstoffsuperoxyd, das auch durch äußerliche Anwendung einen Erfolg bei den Bleichversuchen sehen läßt, sind alle anderen Mittel der teilweise die Umgebung schädigenden Eigenschaften wegen nur als Einlagen in die Zahnhöhle selbst, also bei toten Zähnen zu gebrauchen. Die besten Erfolge werden bei einer kombinierten Behandlung von Perhydrol und Lichteinwirkung erzielt. Während zuerst Versuche mit Sonnenlicht angestellt wurden, hat in letzter Zeit Seidel das an aktinischen Strahlen reiche Quecksilberdampflicht zum Bleichen verwendet und durch die intensive Kraft eine Abkürzung der Behandlungsmethode erzielt.

Alle diese Beseitigungen der Beläge und Verfärbungen dürften von keinem Erfolg gekrönt sein, wenn nicht von Seiten des Patienten für eine geordnete Mundpflege gesorgt wird.